



Johannes & Luise Schürer
Agape Flights CAY 18101
100 Airport Ave.
Venice, FL 34285; USA

Les Cayes, März 2020

Liebe Verwandte, liebe Freunde,

wir erleben gerade eine Woche mit ganz anderen Vorzeichen. Johannes hatte sich auf eine richtig volle Woche vorbereitet. Für den 21. März hatte er zugesagt, die Botschaft zum Anlass einer Absolvierung zu bringen, gefolgt von einer Woche Unterricht für Pastoren in Jeremie an der Nordküste Haitis, zusammen mit Pastor Alnève, dem Leiter unseres Gemeindeverbandes. Gleich danach am 29. März die Sonntagspredigt in einer Gemeinde hier am Ort. Aber seit letzter Woche ist auch in Haiti fast alles anders geworden.

Am Donnerstagabend 19.03. hielt Jovenel Moise, Haitis Präsident, eine Ansprache ans Volk und teilte mit, dass in Haiti 2 Personen (inzwischen gibt es neun) mit dem Corona Virus infiziert sind. Er erteilte Anordnungen, was geschehen soll. Sofort wurden alle Ausbildungsstätten und vieles mehr geschlossen. Gottesdienste dürfen keine mehr stattfinden, alle Grenzen sind dicht, auch der Flugverkehr ist eingestellt. Nur in dieser Woche kamen nochmal zwei leere Flugzeuge aus den USA, die Personen abholten die Haiti verlassen wollten. Es wurde auch eine Ausgangssperre von 20:00 - 5:00 Uhr morgens angeordnet, obwohl wir eigentlich nicht verstehen wozu das gut sein soll, denn tagsüber ist Großbetrieb in Geschäften und besonders auf den Märkten, und in der Dunkelheit sind nur wenige unterwegs. Ab nächster Woche soll auch das alles geschlossen werden, was wir uns nicht vorstellen können, weil die meisten Menschen in Haiti kein Geld haben, um Vorräte anzuschaffen und aus der Hand in den Mund leben. Eins steht fest, Haiti ist nicht vorbereitet auf diese Epidemie. Wenn es tatsächlich zutrifft, dass dieser Virus hohe Luftfeuchtigkeit und Hitze nicht gut verträgt, dann wäre das ein kleiner Hoffnungsschimmer für die Zukunft. Zurzeit ist die Temperatur jedoch noch super angenehm mit „kühlen“ Nächten und sonnig warmen Tagen.

Das Leben auf dem Missionsgelände und unsere jeweiligen Aufgaben sind sehr ‚heruntergefahren‘. Keine wöchentlichen Bibel- und Gebetsstunden. Das findet jetzt in kleinen Kreisen zuhause statt oder mit Hilfe der modernen Elektronik. Einige bes. gesundheitlich gefährdete Missionare haben sich isoliert bis Entwarnung gegeben wird. Ansonsten wird vermehrt auf Hygiene mit Wasser, Seife, Chlor und Alkohol hingewiesen und Atemmasken muss man sich selbst nähen.

Persönlich geht es uns gut. Luise hat sich von einem heftigen Sturz auf glattem Zement gut erholt. Es waren fast 2 Monate mit viel Ruhe, Medikamenten und der effektiven Therapie von Ulrike Schaller. Jetzt ist sie wieder aktiv und kann ihren Aufgaben nachgehen. Der Augenarzt in Port hat seine Praxis geschlossen ist aber bereit, Patienten mit regelmäßigem Behandlungsbedarf zu betreuen solange er Medikamente zur Verfügung hat. So warten wir auf einen Termin in der kommenden Woche und rechnen mit einer bewahrten Fahrt hin und zurück. Lest folgenden Abschnitt, danke wenn Ihr dafür betet!

Liebe MEBSH Missionare,

Pastor Alnève rief mich vor wenigen Minuten an um folgendes weiterzuleiten: Alle MEBSH Missionare sind aufgefordert zuhause zu bleiben, außer im Falle absoluter Notwendigkeit. Er bemerkt ein zunehmendes Antiausländer Sentiment unter der Bevölkerung – Leute beschuldigen die Weißen, dass sie den Virus eingeschleppt haben. Auch wenn es bisher nur eine kleine Minorität ist die so denken und fühlen, es braucht aber nur wenige Hitzköpfe, um große Probleme anzufachen. Ich leite Euch diese Anweisung weiter. Es war kein Vorschlag, sondern eine Anweisung vom Präsident der MEBSH. Sean, Feldleiter



Eine ganz große Ermutigung ist uns und vielen Freunden und Mitarbeitern Psalm 91. So passend für die gegenwärtige Situation! Da ist von Schirm und Schutz unter dem Schatten Gottes die Rede, ER ist Zuversicht und Hoffnung. Lest diese wunderbaren Zeilen und lasst Euch ermutigen! Er passt total in das Geschehen was uns umgibt. Möchte ihn gerne auswendig lernen, was ich (Luise) aber noch nie gut konnte. Ich will mir Mühe geben und damit rechnen, dass Gott mich dazu befähigt.

05. Jan. 2020 - Erinnerung an 45 inhaltsreiche, wertvolle Jahre als Botschafter an Christi statt in Haiti. Dank für Gottes Treue!

Zum Schluss, ein passendes Wort von Martin Luther als Wittenberg von der Pest heimgesucht wurde: „Ich werde Gott bitten, uns barmherzig zu beschützen. Dann werde ich ausräuchern, helfen, die Luft zu reinigen, Medizin zu verabreichen und sie zu nehmen. Ich werde Orte und Personen meiden, wo meine Anwesenheit nicht erforderlich ist, um nicht verseucht zu werden und so möglicherweise andere zu verseuchen und zu verschmutzen und so deren Tod als Folge meiner Nachlässigkeit zu verursachen. Wenn Gott mich zu sich nehmen wollen sollte, wird er mich sicher finden, und ich habe getan, was er von mir erwartet hat, und deshalb bin ich weder für meinen eigenen Tod noch für den Tod anderer verantwortlich. Wenn mein Nächster mich jedoch braucht, werde ich weder Ort noch Person meiden, sondern mich, wie oben erwähnt, frei bewegen. Seht, dies ist ein so gottesfürchtiger Glaube, weil er weder dreist noch tollkühn ist und Gott nicht versucht.“



Seit 2 Wochen sind wir nicht mehr an den Generator des Missionsgeländes sondern an Gottes Generator angeschlossen, die Solaranlage ist installiert! ER gibt uns jeden Tag viel Sonne. Das ist zuverlässige, saubere Energie und gibt ein gutes Gefühl. Sehr vielen Dank allen, die sich daran beteiligt haben!

Wir lesen jeden Tag die Nachrichten und beten für Euch. Bei diesem Weltgeschehen sitzen wir alle im gleichen Boot. Danke für viele Ermutigungen, alle Verbundenheit, Eure Johannes und Luise